

Open Air St. Gallen Erste Bands für 2022 präsentiert

ST. GALLEN Das Open Air St. Gallen hat für den Neustart am 30. Juni 2022 die ersten 40 Bands bekannt gegeben. Das Line-up ist eine Mischung aus neuen und für die abgesagten Festivals engagierten Acts. Zu den bekannteren Namen gehören Muse, Annenmaykantereit oder Deichkind. 40 Prozent der Acts seien weiblich oder solche mit weiblicher Beteiligung, informierten die Organisatoren am Donnerstag. Das sei vor allem starken Newcomerinnen und den verschiedenen Förderplattformen zu verdanken. Bisher stehen auch sieben regionale Künstlerinnen und Künstler im Programm. Das Festival beginnt am 30. Juni und dauert bis am 3. Juli. Der Ticketverkauf läuft bereits. Für den Neustart werden verschiedene Neuerungen umgesetzt, die teilweise schon vor der Pandemie angekündigt wurden. Dazu gehört direkt an der Sitter eine neue Bühne für regionale, nationale und internationale Neuentdeckungen. (sda)



Oben: Annenmaykantereit. Mitte: Muse. Unten: Deichkind. (Fotos: ZVG)

Die ephemere Dynamik von Träumen

Zwischenreich Anfangs sehr gegenständlich, doch seit sieben Jahren zunehmend abstrakt begibt sich die Schweizer Malerin Liliane Tomasko auf die Suche nach flüchtigen Phänomenen zwischen Haptik und Energie, zwischen Wachen und Traum.

Eine helle, farbige Dynamik empfängt den Besucher aktuell in der Galerie Bechter Kastowsky an der Schaaner Poststrasse. Mit acht brandneuen, erst in diesem Jahr entstandenen grossformatigen Acrylgemälden bespielt die international umtriebige Schweizer Künstlerin Liliane Tomasko den Ausstellungsraum und schafft mit ihren Werken eine eigenwillige energiegeladene Atmosphäre, deren Haptik mehr auf die Gefühlsebene als auf die rationale Durchdringung abzielt. Auch ungegenständliche Malerei kann eine gewisse Haptik ausstrahlen, wenn die darin enthaltene Energie verdichtet genug ist, um zumindest auf halbwegs bewusster oder unbewusster, auf emotionaler und intuitiver Ebene greifbar zu sein.

Das Sinnliche «dazwischen»

Es war ein weiter Weg vom Konkreten zum Abstrakten, den die 1967 in Zürich geborene ungarisch-stämmige Künstlerin Liliane Tomasko beschritten hat. Als sie 1998 die renommierte Royal Academy of Arts in London mit einem MA-Abschluss verliess, lag ihr Schwerpunkt noch auf der Bildhauerei. Mit diesem speziell geschulten Auge fürs Haptische wandte sich Tomasko zunächst dem weiten Feld des Textilien zu und fokussierte sich dabei auf den häuslichen Intimbereich. Dabei entdeckte sie im Schlafzimmer ein mentales Experimentierfeld, ist das doch in jeder Wohnung, in jedem Haus ein

Raum des Übergangs vom Bewussten ins Unbewusste, vom Wachen zum Schlafen. Der Traum wiederum ist ein Urbild des Flüchtigen, in dem Geschichten in einer eigenen non-verbalen Sprache erzählt werden, die sich mehr für eine metaphysische Umsetzung in Bildern eignet als für den Versuch einer physischen Festsetzung in Sprache.

Gegenständlich mit metaphysischen Obertönen waren zunächst Liliane Tomaskos Acrylgemälde auf Leinen, in denen sie ausgehend von Fotografien und Zeichnungen ungemachte Betten im Interieur von Kissen, Vorhängen und Decken abbildete. Die benutzte und verlassene Liegestätte hinterlässt mentale Fingerabdrücke von ephemeren Geschichten, die mehr erahnt als begriffen werden sollen. Das Bett ist ein Ort für intime Begegnungen ebenso wie ein Ort fürs Schlafen, Träumen und letztlich auch fürs Sterben, ein Ort für Tun und (Los-)Lassen zwischen den klar umrissenen Lebensbereichen von Vita activa und passiva.

Abstrahierte Dynamik

Ab 2014 begann sich Liliane Tomasko immer mehr für die metaphysische Dynamik hinter der haptischen Darstellung ihrer Liegestatt-Geschichten zu interessieren. Sie forschte und fühlte sich vor allem die kaum greifbaren Aspekte des Traumes hinein und begann, diese Aspekte schrittweise auf Leinen zu materialisieren. Vor etwa einem Jahr



(Foto: Michael Zanghellini)

entdeckte sie dann harte und grauschimmernde Aluminiumplatten als neuen Malgrund, dessen Eigenschaften es mittels Acrylspray und Acrylpinselfarbe zu erforschen galt. So entstanden dann auch jene Acrylbilder auf Aluminium, die aktuell in der Galerie Bechter Kastowsky in Schaan bis 23. Oktober zu sehen

sind. Wer die Ausstellung besucht, wird sich der Dynamik der bildhaften Erzählungen von Liliane Tomasko kaum entziehen können. (jm)

Die Ausstellung «Blind Spot» mit Acrylgemälden auf Aluminium von Liliane Tomasko in der Galerie Bechter Kastowsky an der Schaaner Poststrasse dauert bis 23. Oktober.